

Fieber und Schmerzen beim Kind

Bei Fieber und Schmerzen ihrer Kinder suchen Eltern oft Rat bei einer Fachperson in Apotheke und Drogerie. Zu den für die Behandlung von Schmerzen und Fieber rezeptfrei erhältlichen Medikamenten gehört seit Kurzem auch der Wirkstoff Ibuprofen.

Jürg Lendenmann

In den ersten Lebensjahren entwickelt sich ein Kind nicht nur sehr schnell, es macht normalerweise auch etwelche Infekte und Krankheiten durch. Plagen Schmerzen und Fieber ihre Kleinen, holen sich viele Eltern Rat bei kompetenten Ansprechpersonen in Apotheken und Drogerien.

Kompetente Beratung

Kommt das Kind mit in die Beratung, gehen Sie auf Augenhöhe mit ihm. Sprechen Sie es direkt und in einfacher Sprache an. Erklären Sie dem Kind, welche Behandlung oder Arznei es bekommt, und dass diese ihm helfen wird, wieder gesund zu werden. So erleichtern Sie es den Eltern, das Medikament dem Kind zu Hause nach Therapievorschrift zu verabreichen.

Schmerzen und Fieber sind Symptome, die mit verschiedensten Krankheiten einhergehen können, beispielsweise mit Erkältungen, grippalen Infekten, Grippe, Angina, Mittelohrentzündungen, Zahnschmerzen, Migräne und Bauchschmerzen. Grippeähnliche Symptome können zudem bei vielen Kinderkrankheiten auftreten, beispielsweise bei Masern, Mumps, Röteln, Scharlach und Windpocken.

Fieber und Schmerzen richtig behandeln

Während Babys in den ersten Monaten nur sehr selten fiebern, machen Vorschulkinder jährlich vier bis sechs fieberhafte Entzündungskrankheiten durch. Häufigste Ursache von Fieber sind harmlose Infektionen, die von selbst wieder abklingen.¹

Wegen des Flüssigkeitsverlustes durch Verdunstung müssen fiebernde Kinder viel trinken. Daher sollten ihnen immer wieder Getränke wie Tees angeboten und auf eine regelmässige Urinausscheidung (alle 4 bis 5 Stunden) geachtet werden. Fieber muss nicht in jedem Fall behandelt werden; häufig vertragen Kinder auch hohes Fieber gut, wobei empfohlen wird, Fieber über 39°C medikamentös zu senken. Als Hauptindikation gilt das Wohlbefinden des Kindes.²

Bei einer Behandlung gilt es zu berücksichtigen, dass fiebersenkende Wirkstoffe wie Ibuprofen und Paracetamol nicht nur das Fieber positiv beeinflussen, sondern auch gegen andere unangenehme Symptome wie Hals-, Glieder- und Kopfschmerzen wirken.

Fiebersenkende Mittel wirken besser – rascher und nachhaltiger, wenn sie oral (Sirup) statt rektal (Zäpfchen) verabreicht werden. Physikalische Massnahmen (Wickel, Bad usw.) können unterstützend eingesetzt werden; oft werden diese aber, allein eingesetzt, schlechter vertragen.¹

Bisher waren in der Schweiz für Kinder nur Paracetamol und ASS rezeptfrei erhältlich; im November 2008 wurde nun auch ein Ibuprofen-Sirup aus der Rezeptpflicht entlassen.

Während bei Jugendlichen Acetylsalicylsäure (ASS), Paracetamol (Acetaminophen) und Ibuprofen gleichwertig zur Behandlung von Fieber und Schmerzen eingesetzt werden können, sollte bei Kindern – insbesondere bei viralen Infekten – auf ASS zur Behandlung von Fiebererkrankungen wegen des Risikos eines Reye-Syndroms verzichtet werden.^{1,2,3}

Ibuprofen und Paracetamol

Als schmerzstillende und fiebersenkende Mittel kommen daher bei Kindern vor allem Paracetamol und Ibuprofen infrage,^{2,3,4} die auch am besten dokumentiert sind.¹

Aufgrund des Wirkmechanismus zeigt Paracetamol vorwiegend eine fiebersenkende (antipyretische) und schmerzstillende (analgetische) Wirkung; die bei Ibuprofen beobachtbare zusätzliche entzündungshemmende (antiphlogistische) Wirkung fehlt Paracetamol.¹ Eine antiphlogistische Wirkung bringt Vorteile bei Entzündungssymptomen wie von Rachen-, Hals- und Mittelohr-Entzündungen, die nicht selten einen grippalen Infekt begleiten.

Aufgrund neuerer Studien ist der fiebersenkende^{1,3,5} sowie der schmerzlindernde⁶ Effekt von Ibuprofen stärker als jener des Paracetamols einzustufen. Bei kürzeren Behandlungen hat sich Ibuprofen als gleich gut verträglich erwiesen wie Paracetamol.^{3,4}

Beim Abgeben von Schmerz- und Fiebermitteln sind wie immer die spezifischen Kontraindikationen und Vorsichtsmassnahmen zu berücksichtigen.

Im Zweifelsfall zum Arzt

In einem Beratungsgespräch sollten Sie versuchen herauszufinden: Hat das Kind «nur» eine Bagatellerkrankung, die mit rezeptfreien Medikamenten und unterstützend mit physikalischen





Methoden behandelt werden kann? Oder liegen Anzeichen einer schwerwiegenderen Krankheit vor, deren Therapie in ärztliche Hände gehört? Liegt ein Verdacht auf eine Kinderkrankheit vor, sollte eine Ärztin/ein Arzt aufgesucht werden. Spezifische Anzeichen treten dabei oft erst nach einem grippeähnlichen Beginn der Krankheit auf.

Ein Arztbesuch ist ausserdem ratsam bei Fieber mit folgenden Zeichen:²

- Schlafstörungen
- Unruhe, Verwirrtheit, Benommenheit
- mangelndes Trinken, ausbleibende Harnausscheidung
- Kopfschmerzen, Nackensteife
- unklare Hautauschläge
- Fieber über 38,5 °C in den ersten zwölf Lebensmonaten
- länger als drei Tage dauernde Fieberperiode

Literatur

- 1 Von Vigier R. Fieberbehandlung im Kindesalter. *Paediatrica*. 2002; 13: 45–49.
- 2 Opy H. Fieber beim Kind. *PrimaryCare*. 2001; 1:364–365.
- 3 Perrott DA. Efficacy and Safety of Acetaminophen vs Ibuprofen for Treating Children's Pain or Fever. *Arch Pediatr Adolesc Med*. 2004; 158:521–26.
- 4 Lesko S. The safety of ibuprofen suspension in children. *Int J Clin Practice*. 2003 April; Supplement 135.
- 5 Hay AD, et al: Paracetamol plus ibuprofen for the treatment of fever in children (PITCH): randomised controlled trial. *BMJ*. 2008; 337: a1302.
- 6 Clark E, et al. A randomized, controlled trial of acetaminophen, ibuprofen, and codeine for acute pain relief in children with musculoskeletal trauma. *Pediatrics*. 2007 Mar; 119(3): 460–67.

Claudia Bruhn, Otto R. Frey, und Rita Wagner: *Das Kind in der Apotheke*. 2006. Deutscher Apotheker Verlag. ISBN: 978-3-7692-3513-5.